



Unser Hilfswerk macht spannende Entwicklungen in Somalia und auch in Kenya

Um den Flüchtlingsmassen, die die Dürre fliehen, mehr Support bieten zu können, entwickelte Hadia Medical im Sommer ein Nothilfeprogramm. Die Finanzierung ist zu einem guten Teil gelungen. Als Missionschef gewinnt unser Mann in Ostafrika, Pius Knecht, wesentliche neue Erkenntnisse. Er ist seit Oktober vor Ort, hat grosse Erfahrung mit ähnlichen Situationen und nutzt sie für die Entwicklung unseres Hilfswerks.



Pius Knecht fand nicht nur Zugang zur Schweizer Botschaft und zu UNICEF als Partnerin, sondern auch direkt zum kenyanischen Gesundheitsminister Prof. Dr. Peter Anyang' Nyong'o, was für konstante Arbeit am Horn entscheidend ist.

Pius Knecht, 57, hat in seinem Leben schon schwierige Aufgaben gelöst. Er war mit diplomatisch sensiblen Aufgaben innerhalb der schweizerischen Bundesverwaltung betraut wie auch etwa mit der Leitung von Spitälern in Tschad, als in diesem Land nicht einfache Sicherheitsbedingungen herrschten. Er hat, als Arzt und Jurist, diese Herausforderungen gemeistert.

Das ihm vom Vorstand übertragende Mandat, in Nairobi eine Basis zu errichten und das im Sommer entwickelte Nothilfeprogramm umzusetzen, hat er im Oktober in Angriff genommen. Er ist nach Nairobi gereist, wo grosse und kleine Hilfsorganisationen ihre Arbeit am Horn von Afrika miteinander koordinieren. Dort befinden

sich auch die Schweizer Botschaft und das Büro der DEZA für die Region, mit denen Hadia Medical beste Beziehungen pflegt.

Die Zusammenarbeit mit anderen NGO ist bereits in Gang gekommen:

1. Das Hadia-Krankenhaus ist in einem riesigen Gebiet das einzige funktionierende Spital, weiter entfernte kleine Stationen referieren Fälle in das Hadia-Krankenhaus, da es in ihnen an Know-how und Möglichkeiten der Behandlung fehlt.
2. UNICEF hat ein Abkommen mit dem Krankenhaus von Hadia Medical in Abudwak über ein Ernährungsprogramm für Mutter und Kind (als Millenniumsziel der UNO). Es beinhaltet die Versorgung der akut unterernährten Kinder und Mütter, die sich in Behandlung begeben. Unser Krankenhaus ist Referenz-Krankenhaus im Distrikt.
3. Nach Absprache mit seiner Delegation Somalia ist das IKRK bereit, mit einer medizinischen Equipe das Hadia-Krankenhaus zu unterstützen, sobald ein Influx an Verwundeten 50 oder mehr Personen beträgt und das Krankenhaus die notwendige Infrastruktur aufweisen kann.
4. Hadia Medical und Vétérinaires sans Frontières (VsF) Suisse Nairobi planen ein gemeinsames "One Health"-Projekt, das eine gesamtheitliche Verbesserung der Situation vor Ort beabsichtigt. Hadia übernimmt die humanmedizinischen Aufgaben, komplementär VsF den Bereich der Agrikultur und des Veterinärwesens, um der Bevölkerung einen Teil der eigenen Ernährung und die ihrer Nutztiere möglich zu machen.
5. Das Welternährungsprogramm WFP prüft regelmässige Flüge nach Abudwak und hat die dortige Flugpiste ausgemessen. Sie ist leider zu kurz. Gegenwärtig laufen Verhandlungen über eine Verlängerung.

Hadia will die Behandlungs- und Betreuungseinheiten im Spital weiter ausbauen. Bedarf besteht für einen OP-Trakt sowie eine Maternité mit Verdoppelung der Bettenzahl, im Endstadium ungefähr 40 Betten. Die Pläne sind einerseits Wünsche der Partnerorganisationen, andererseits Antwortversuche auf den Druck der Verhältnisse, die Grösse des Einzugsgebiets in Zentralsomalia und die Menge der Patientinnen und Patienten, die im Spital Hilfe suchen.

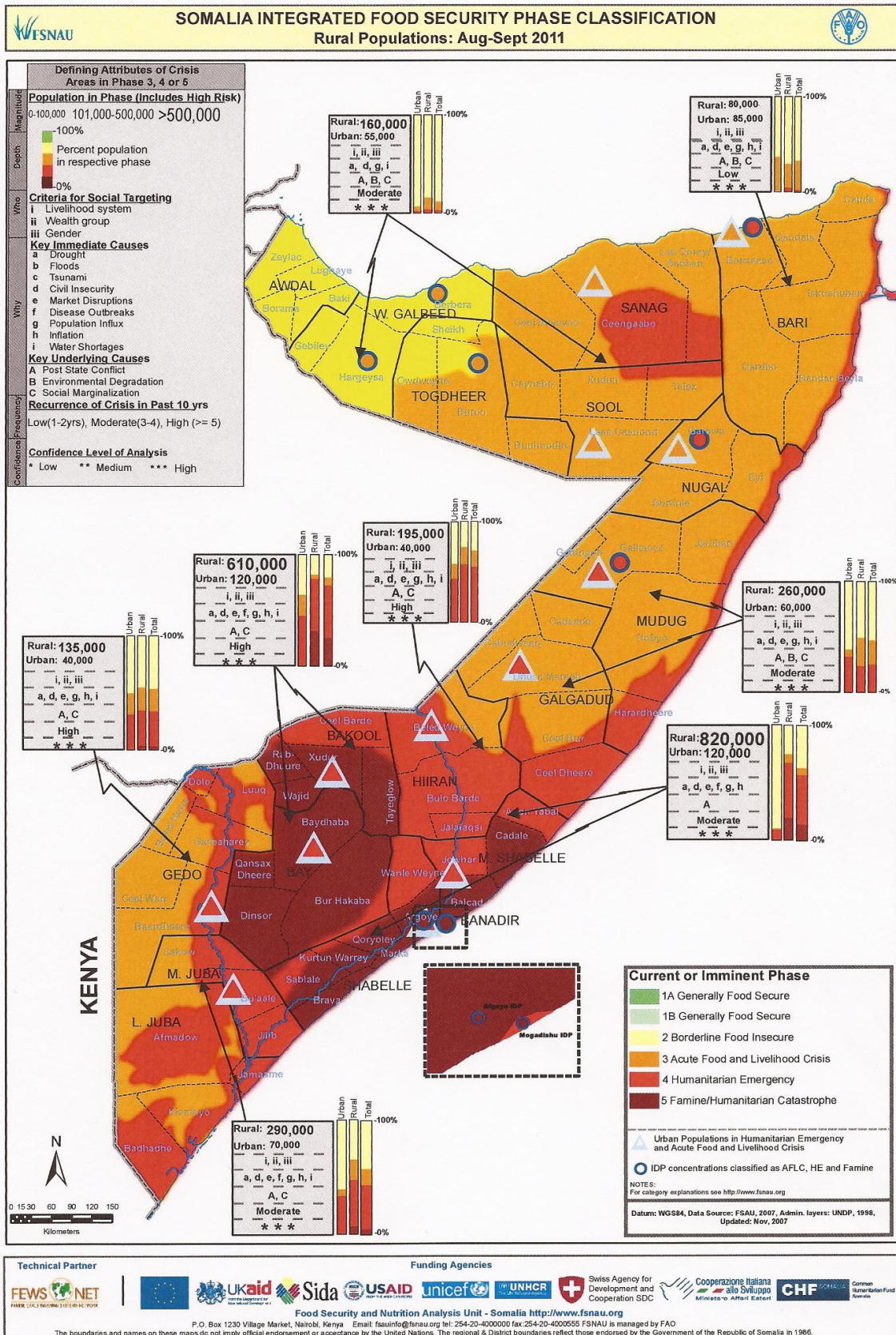
Dieses selbst und der auf seinem Gelände gebaute, funktionierende Tiefenbrunnen sind ein Anziehungspunkt. Die Flüchtlinge, die alles verloren haben, versuchen, an Orte zu gelangen, an denen es etwas besser ist, so existiert eine ganze Reihe von Lagern rund um Abudwak.

Ein grosses Anliegen ist, nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft einen zweiten Arzt für das Spital einsetzen zu können, um nachhaltig das Entwicklungsprogramm auf ein höheres Niveau zu heben.

Im Zentrum Somalias ist es ungleich sicherer als weiter südlich. Es gibt eine von den Clans und deren Ältestenräten organisierte Justiz und Polizei. Die gemässigte Ahlu Sunna Waljama'a hält die Al Shabab ab. Zusätzlich riegelt die äthiopische Armee die Grenze und das westliche Zentrum gegen Süden ab. Gemäss UNO gilt Abudwak als sicherste Stadt Somalias, die einzige, in der sich auch Expats frei bewegen können.

Wichtige Arbeit gibt es auch in Nairobi zu erledigen. Um das Projekt mit Partner wie UNICEF etc. weiterzubetreiben, müssen wir in Nairobi einen ständigen Sitz errichten und uns in Kenya als NGO registrieren lassen.

Ernährung: zwischen schlimm und katastrophal



Das Welternährungsprogramm stellte die Lage der somalischen Provinzen im Spätsommer auf der Karte oben dar. Am katastrophalsten ist die Lage bekanntlich im Süden, was grösste Flüchtlingsströme auslöst. Auch das zentrale Abudwak in Galgaduud gilt als Region akuter Lebensmittel- und Nutztier-Krise.



Aufnahme der gesamten Teams von Hadia Medical Swiss-Somalia in Abudwak vor dem Spital – leider immer noch mit einem einzigen Arzt unter ihnen.

Personelle Veränderungen bei Hadia Medical Swiss-Somalia

Jürgen Weber, ehemals in Westafrika Finanzchef des Deutschen Entwicklungsdienstes, hat von Karl Steiner, der aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat, das Amt des Finanzchefs übernommen.

Impressum Hadia Medical Swiss-Somalia

Dr. oec. Walter L. Thöni, Präsident; Dr. med. vet. Enzo Fuschini, Vizepräsident;
Jürgen Weber, Finanzchef; Pius Knecht, Missionschef

Lettenstrasse 7d, CH-8408 Winterthur; Tel. 0041 (0)78 691 01 71

www.hadiamedical.ch; info@hadiamedical.ch; **Postkonto 87-614510-4**

Auf der Website sind die Jahresberichte und Newsletter der vergangenen 6 Jahre inkl. Bildern jeder Zeit abrufbar (dank Jürgen Wössner, www.schwarzkunst.ch).

Druck und Versand der Unterlagen finanziert die Zurich Versicherungsgesellschaft.

Der 2002 gegründete Verein Hadia Medical Swiss-Somalia ist in Somalia, gemäss Weltbank und WHO ärmstes und am meisten vernachlässigtes Land der Welt, tätig. Die Organisation unterhält in der mittelgrossen Stadt Abudwak seit Ende 2005 eine Krankenstation. Im Jahr 2007 konnte der Verein einen Tiefenbrunnen erstellen. Für ein neues Spitalgelände entstanden die ersten Gebäude anfangs 2010.

Die Projektleitung liegt bei Einheimischen, die in der Schweiz ausgebildet wurden, und beim ehrenamtlich tätigen Vorstand. Unterstützt wird Hadia Medical Swiss-Somalia von der Schweizer Regierung, den lokalen Clanführern in Abudwak sowie von Mitgliedern, Spendern und Stiftungen. Angesehene Schweizer Persönlichkeiten wie z.B. alt Nationalrat Dr. Hansueli Raggenbass arbeiten im Verein mit.